

Sinn und Zweck von Vogelbeobachtungen und Zählungen



Kiebitz (*Vanellus vanellus*).

FOTOS: ULRICH REIMERS

„Kiebitz! Den kenne ich schon seit Kindertagen. Der kommt doch auf allen Feldern und Wiesen vor.“

Würden auch jüngere Menschen so antworten, wenn sie gefragt werden, welche Vogelart auf der Abbildung oben zu sehen ist?

Es handelt sich um einen Kiebitz. Kommt er wirklich auch heute noch auf allen Feldern und Wiesen vor?

von Ulrich Reimers

Tatsächlich war der Kiebitz auch in unserer Region ein „Allerweltsvogel“, jedoch ist er es seit Jahrzehnten nicht mehr. 1980 gab es in Niedersachsen noch etwa 58.000 Brutpaare, 2020 waren es nur noch etwa 21.000.

Im Braunschweiger Hügelland ist die Situation noch viel dramatischer. Eine Bestandserfassung aus dem Jahr 2020 ergab, dass sich hier kaum noch brütende Paare finden. Schaut man sich die Verbreitung von Kiebitzen in Niedersachsen an, so findet man sie überwiegend nur noch in den Watten und Marschgebieten im Norden und Westen.

Aber wer führt denn überhaupt derartige Bestandserfassungen durch? Na, unter anderem AviSON, das ist die Landesfachgruppe Avifauna SüdOstNiedersachsen des NABU Landesverbandes Niedersachsen. Gegründet wurde die Gruppe 2006; sie hat aktuell etwa 100 Mitglieder, die nicht nur Freude an der Beobachtung von Vögeln haben, sondern sich auch dafür engagieren, die Vorkommen zahlenmäßig zu erfassen.



Brachvogel bei der Nahrungssuche.

Es sind vorwiegend Amateure und ihr Metier ist dann eben die Avifaunistik, also die Wissenschaft von der Verbreitung der Vogelarten. Klassische Erfassungsprogramme sind die Wasservogelzählung, die Mittwinterzählung der Gänse und Schwäne, aber auch die Ermittlung des Brutvorkommens ausgewählter Arten. AviSON betreibt das, was man heute oft „Citizen Science“ nennt, also Bürgerwissenschaften.

2023 ging es zum Beispiel um den Wachtelkönig, der fast nur nachts ruft, und um den in unserer Region ähnlich seltenen Brachvogel (*Numenius arquata*). 2024 sind Grauspecht, Wiedehopf, Sandregenpfeifer und Rebhuhn dran.

AviSON gibt regelmäßig die Zeitschrift AVES Braunschweig heraus. Im Internet findet man sowohl die „Arbeitsgruppe AviSON - NABU Niedersachsen“ als auch die älteren Jahrgänge der Jahresschrift [s. Link]. Die aktuelle Ausgabe ist in Braunschweig auch im Buchhandel zu haben. Das Titelbild zeigt das Braunkehlchen, Vogel des Jahres 2023.

Blättert man hinein, so fällt zuerst der Avifaunistische Jahresrückblick 2022 auf. Nahezu 30.000 Beobachtungsmeldungen sind die Grundlage dieses Berichtes. In ihm werden Feststellungen von 233 Vogelarten dokumentiert. Diese gewaltigen Zahlen sind ein Beleg für die eindrucksvolle Beobachtungsintensität der bei AviSON engagierten Beobachterinnen und Beobachter.

Die Ergebnisse der oben erwähnten Erfassungsprogramme werden beispielsweise zur Erstellung der „Roten Listen“ verwendet. Liest man diesen Begriff, so denkt man vermutlich sofort an den dramatischen Rück-

gang einzelner Vogelarten, so wie es beim Kiebitz nachgewiesen ist. Aber in diesen Listen findet sich eben auch erfreuliches [2]. Ein Beispiel ist die Bestandsentwicklung des Weißstorchs. Tiefpunkt war 1991. Nur etwa 100 Brutpaare hatten in Niedersachsen und Bremen erfolgreich gebrütet. 2020 waren es schon etwa 900. Auch bei der Mönchsgrasmücke und dem Grünspecht ergeben sich aufgrund der Beobachtungen steigende Populationszahlen. Ähnlich beim Kranich: Vor Jahren musste noch jedes der wenigen Kranichnester in Niedersachsen bewacht werden. 2020 wiesen die Zählungen 1.500 Brutpaare nach. Sogar in Braunschweig brütet die Art mittlerweile erfolgreich. Nichtsdestotrotz gibt es auch die Vogelarten, mit deren Aussterben in wenigen Jahren gerechnet werden muss (s. Grafik unten).

Was kann man aus all diesen Erkenntnissen durch die Beobachtungen lernen und welche Aktivitäten sind möglich, will man den Bestand von Vogelarten ganz praktisch unterstützen?

Durch die Winterfütterung kann man durchaus bestimmten Arten eine Unterstützung angedeihen lassen. Auf dem Grundstück des Autors finden sich fünf unterschiedliche Winterfütterungen. Davon profitieren vor allen Dingen Amseln (zweithäufigste Art in Niedersachsen), Kohlmeisen (Platz 3), Ringeltauben (Platz 4), Rotkehlchen (Platz 5), Haussperlinge (Platz 7), Blaumeisen (Platz 9). Gelegentlich kommen Buchfinken (Platz 1, i. d. R. in Wäldern lebend), Heckenbraunellen oder auch ein Buntspecht vorbei. Aber all die Genannten würden keine Hilfe benötigen, deren Auftauchen ist einfach Grund zur Freude.

Zu fragen wäre, in welchem Lebensraum die gefährdetsten Vogelarten zu finden sind. Der Roten Liste von 2021 für Niedersachsen ist folgendes zu entnehmen: „Differenziert nach Hauptlebensräumen sind in Niedersachsen und Bremen Arten des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes prozentual am stärksten gefährdet“ [2]. Tatsächlich sind 15 von

20 Vogelarten, die ganz überwiegend im Offenland brüten, als gefährdet registriert. Beispiele sind der schon genannte Brachvogel, das bei uns nahezu verschwundene Braunkehlen, das Rebhuhn, die Grauammer oder die Feldlerche.

Quantitativ lassen sich die Entwicklungen festmachen, indem man den Feldvogelindikator heranzieht, der von der EU 2013 bzw. 2014 definiert wurde.

Er sollte, basierend auf dem Wert 100% des Jahres 1990, den Zielwert 100% über die Jahre erhalten. Er lag in Niedersachsen und Bremen 2019 aber schon nur noch bei 58%.

Wenn wir das nun wissen, können wir etwas tun? Nun, bisher waren die Landwirte verpflichtet, 4% ihrer Flächen als Stilllegungs-(Brach-)flächen auszuweisen. Genau dadurch entstanden Flächen-Reservoirs, in denen sich Arten fortpflanzen können, die in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen keine Chance für den Bruterfolg haben.

Versetzen Sie sich mal in die Rolle eines Feldlerchen-Paares, das in einem Getreidefeld mit der heute möglichen Halmdichte ein Nest anlegen will. In den Brachflächen hat es eine Chance. Vielleicht haben Sie auch schon einmal von „Lerchen-Fenstern“ in Getreide-Beständen gehört?

Da erschreckt der Vorschlag der EU-Kommission vom 31. Januar 2024, diese Brachflächenregelung für 2024 auszusetzen. Warum ein solcher Vorschlag wohl ausgerechnet jetzt? Ich denke, ich weiß es. Wenn Sie also etwas tun wollen: Wie wäre es mit der Anschaffung eines Treckers? Trecker scheinen in der EU vieles möglich zu machen. Und wen schert schon der Feldvogelindikator? ◀



Grauammer.

Link

<https://niedersachsen.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/landesfachgruppen/avison/index.html>

Literatur

[1] Blüml, V. & T. Krüger (2022): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl von Kiebitz *Vanellus vanellus* und Uferschnepfe *Limosa limosa* in Niedersachsen und Bremen 2020. Vogelk. Ber. Niedersachs. 49: 37-71.

[2] Krüger, T. & K. Sandkühler: Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens, 9. Fassung, Oktober 2021.

[3] T. Krüger (2023): Stummer Frühling live und in Farbe? Entwicklungen in der Vogelwelt Niedersachsens vor dem Hintergrund der weltweiten Biodiversitätskrise. Vortrag zur Tagung der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV), Bremen, 9. September 2023.

[4] ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_24_582

Ulrich Reimers

hat die Informationstechnik entscheidend vorgebracht, zuletzt als Professor an der TU Braunschweig. Als Ausgleich dient ihm schon lange die Beschäftigung mit der heimischen Vogelwelt. Gründer von AviSON, Herausgeber der Zeitschrift AVES Braunschweig, Vorträge insbesondere zum Thema „Citizen Science“.



AVES Braunschweig 2023.

Prognose des Aussterbens ausgewählter Vogelarten (in Niedersachsen) [3].

Art	Bestand 2023	letztmalig reproduktiv?	offiziell ausgestorben?
Goldregenpfeifer	0	2011	2021
Alpenstrandläufer	0	2020	2030
Haubenlerche	1-2	2025	2035
Seeregenvögel	1-2	2030	2040
Kornweihe	2	2030	2040
Rohrdommel	2-3	2035	2045
Rothalstaucher	10	2035	2045
Birkhuhn	67 Weibchen	2040	2050